

# Prediger 1

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

<sup>1</sup> Reden »Versammlers«, Sohns Dawids, Königs in Jerusalem.

<sup>2</sup> Dunst der Dünste, spricht Versammler, Dunst der Dünste, alles ist Dunst.

<sup>3</sup> Welchen Vorteil hat der Mensch von all seiner Mühe, damit er sich abmüht unter der Sonne?

<sup>4</sup> Ein Geschlecht geht, ein Geschlecht kommt, und die Erde steht in Weltzeit.

<sup>5</sup> Strahlt die Sonne auf, kommt die Sonne hinab, sie strebt zu ihrem Ort, dort verstrahlt sie.

<sup>6</sup> Nach dem Süden geht, nach dem Norden kreist, kreist und kreist und geht der Wind, in seinen Kreisen kehrt der Wind.

<sup>7</sup> Alle Bäche gehn zum Meer und das Meer ist keinmal voll, an den Ort, dahin die Bäche gehn, dorthin kehren sie sich zum Weitergehn.

<sup>8</sup> Ermüdend sind alle beredbaren Dinge, niemand kann sie zu Rede machen. Nicht sättigt sich das Auge am Sehn, nicht füllt sich das Ohr mit Hören.

<sup>9</sup> Was im Sein war, ist was sein wird, und was man tat, ist was man tun wird, keinerlei Neues unter der Sonne!

<sup>10</sup> West ein Ding, davon einer spricht: »Sieh dieses an, das ist neu«, längst ists gewesen, in der Weltdauer, die vor uns gewesen ist.

<sup>11</sup> Kein Gedenken ist für die Frühen, und auch für die Späten, die sein werden, für sie wird kein Gedenken sein bei denen, die spätest dasein werden.

<sup>12</sup> Ich, »Versammler«, war König über Jissrael in Jerusalem.

<sup>13</sup> Ich gab mein Herz daran, in der Weisheit zu forschen und zu spüren nach allem, was unter dem Himmel getan wird: ein übles Geschäft hat da Gott den Menschenkindern gegeben, sich damit zu befassen.

<sup>14</sup> Ich habe alles Tun gesehn, das unter dem Himmel getan ward, und da, alles ist Dunst und ein Trachten nach Wind.

<sup>15</sup> Verkrümmtes, nicht vermag mans grade zu richten, Mangel, nicht vermag mans in Zahl zu bringen.

<sup>16</sup> Ich habe, ich, mit meinem Herzen geredet, sprechend: Ich da, meine Weisheit habe ich großgemacht und gemehrt über alles, was vor mir über Jerusalem war, und mein Herz hat viel eingesehen, Weisheit und Kenntnis.

<sup>17</sup> Und nun gab ich mein Herz dran zu erkennen Weisheit und Kenntnis als Tollheit und Narrheit, - ich erkannte, daß auch dies ein Trachten nach Wind ist.

<sup>18</sup> Denn in einer Fülle von Weisheit ist Verdrusses die Fülle, und wer Kenntnis mehrt, mehrt Schmerz.